

### Schorndorf. Fahriß-Versteige- rung.

Aus dem Nach-  
laß des Apotheker  
Palm dahier  
wird in seiner Woh-  
nung am nächsten

**Dienstag den 20. d. M.**  
von Morgens 7 1/2 Uhr an eine Fahriß-  
Versteigerung gegen gleich baare Be-  
zahlung abgehalten werden, wobei vor-  
kommt:

Gold und Silber, Bücher, Manns-  
kleider, Bettgewand, Leinwand, ein gu-  
tes Sparherdchen, Küchgeschirr, wor-  
unter vieles Zinn, einige Gewehre,  
Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,  
sowie allgemeiner Hausrath.  
Die Erben.

Schorndorf.

Da heuer die Haselmäuse in größerer  
Zahl als sonst erscheinen und auf Birn-  
bäumen erheblichen Schaden an der Frucht  
verursachen, so sollte jeder Baumbesitzer  
auf deren Vertilgung bedacht sein. Auf  
jeden Baum, auf welchem sie ihr Zer-  
störungswerk beginnen, hänge der Besitzer ein  
Starenkästle, den Tag über lagert sich die  
Haselmaus in demselben und leicht kann  
man sie von da in einen Sack springen  
lassen und dann tödten.

Man mußte doch dem Flug- und Feld-  
schützen nicht mehr zu leisten kann,  
wenn derselbe auch den Haselmäusen auf-  
passen soll, so muß notwendig sein übriger  
Dienst darunter leiden.

Schorndorf.

**Das Dehndgras**  
von meinem Garten, sowie einige Simri  
**Erntepfel** hat zu verkaufen  
Stüzel, Goldarbeiter.

Schorndorf.

**Das Dehndgras**  
von 6 Morgen hat zu verkaufen  
alt Schemp.

Schorndorf.

**Den Dehndgras-Ertrag**  
von 1 1/2 Morgen Baumgarten hinter der  
Dampfmühl verkauft  
Apotheker Palm.

Sonntag.

**August Pfeleerer.**

**Brackenheim, 14. Aug.** Unsere Ernte ist der Hauptsache  
nach gut nach Hause oder vielmehr in die Scheuer gekommen.  
Ergebnis auf dem Felde, in der Scheuer und der Mühle ist gleich-  
mäßig gut. Futter die Menge. Auch mit Obst sind wir ziemlich  
reichlich versehen. Unsere Gegend zeichnet sich hierin sehr vor andern  
aus. Schon sind Käufe geschlossen, u. A. 1 fl. 24 fr. pr. Simri  
Mofobst. Die Stadtkasse erhielt bei der Versteigerung ihres Obst-  
ertrags die noch nicht dagewesene Summe von 950 fl., während  
1867 für das 4fache Quantum bloß 700 fl. erlöst wurden. Zu  
2 fl. pr. Simri, wie von Canstatt berichtet wird, reicht jedoch  
nicht. — Die Sonne hält sich jetzt so vortrefflich, daß endlich auch  
der Rebenfaß, der Quantität nach etwa ein Mitteltrug, den heu-  
rigen Reigen würdig abschließen wird. — Um mit einer andern  
Spezies von Naturprodukten zu schließen, so haben von im Ganzen  
vorgeführten 700 Pferden aus dem Bezirk davon 90 Gnade vor  
den technischen Augen der Militärärzterkommission gefunden.

**Urach, 13. Aug.** Mit Legehühnern beschäftigte Ein-  
wohner von Würtlingen scheitern in voriger Woche in einer der  
dortigen Waldungen einen Hirsch auf, auf welchen schon vorher

Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.

**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**  
Aus der Fabrik  
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiiert 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Raueheit im Halse, Verschleimung und jegliche  
Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 14 Kr. stets vor-  
rätzig in  
**Schorndorf bei Joh. Weil, Geradstetten bei Carl Walmer  
Rudersberg und Welzheim bei Apotheker Bilfinger.**

**ohne Medicin.**  
**Brust u. Lungen-**  
kranke finden auf naturgemäßem  
Wege selbst in verzweifelten und  
von den Aerzten für unheilbar er-  
klärten Fällen radicale Heilung  
ihres Leidens  
**ohne Medicin.**  
Nach specieller Beschreibung der  
Krankheit Näheres briefl. durch  
**Dir. J. H. Fickert, Berlin,**  
Wall-Strasse No. 23.  
**ohne Medicin.**

Schorndorf.  
**Das Dehndgras**  
von einem Morgen Garten hat zu ver-  
kaufen  
Christ. Breuninger.

Schorndorf.  
Eine starke Kellerleiter und 2 gute ge-  
brauchte Sensen sammt Wörbe sind mir  
an der Schmiede abhanden gekommen.  
Der Inhaber davon wird ersucht, mir  
diese zurückzugeben.  
W. Strähle, Schmiedmstr.

**Eine Magd,**  
welche in häuslichen Geschäften etwas er-  
fahren ist, findet sogleich eine Stelle, wor-  
über nähere Auskunft erteilt  
die Redaktion.

Sonntag haben  
**Balk-Tag**  
Bregler. Bot. Brügel jun.

in der Nähe von Enningen Jagd gemacht worden sein soll. Da  
sie in ziemlicher Anzahl im Walde — die einen da, die andern  
dort — anwesend waren, und Jagd auf dieses Gethier machten,  
so mußte dasselbe kreuz und quer springen, und rannte endlich wie  
so lustig mit dem Kopf gegen eine Bude, so daß es für einen Augen-  
blick bewusstlos zusammenstürzte. In diesem günstigen Moment  
wurde es bezwungen und von einem dabei gewesenen kundigen  
Mann abgefangen. Wir in Urach aber sind so glücklich auf der  
Post sein Fleisch — vortrefflich gebraten — verzehren zu dürfen.

**Prag, 13. Aug.** Es ist constatirt, daß das in Preußen  
geraubte Rind Anna Böckler in Böhmen zuletzt am 26. Juli  
auf dem Pferdemarkte in Neubof bei Zigeunern gesehen wurde.  
**Dap preg el.**  
Nie squis waas maneth  
Amolt runer schad ned.  
Inter myt schin tmarneth.  
Tahamys taham.  
Tumstseyx ys tums Tseyx.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post  
bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N<sup>o</sup> 97.

Dienstag den 20. August

1872.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Landwirthschaftliches Bezirksfest.

Zu Bezug auf das am nächsten Bartholomäusfeiertag den 24. d. Mts.  
abzuhaltende landwirthschaftliche Bezirksfest wird folgendes bekannt gemacht:

- 1) Für preiswürdiges Vieh sind folgende Prämien ausgesetzt:  
a) für **Altfarren** 25, 20 und 15 fl. Dieselben dürfen nicht völlig abge-  
zahlt haben, damit ihr Alter noch erkannt werden kann.  
b) für **Jungfarren** 15, 12, 10, 8 und 6 fl. Bei gleicher Preiswürdigkeit  
gehen Farren, welche mit Nasenringen versehen sind, den andern vor.  
c) für **Kühe und Kalbinnen** zweimal je 12, 10, 8, 6, 5 fl. Bei den Kühen  
muß noch das Alter an den Zähnen erkennbar sein. Kalbinnen müssen trächtig sein  
oder das Kalb bei sich haben.  
Solche, welche preiswürdige Thiere bringen, aber kein Preis zuerkannt werden  
kann, werden Reisekostenbeiträge bewilligt, und zwar für einen Altfarren 4 fl., für  
einen Jungfarren 2 fl., eine Kuh oder Kalbin 1 fl. 30 fr.  
d) für **Eber und Mutterhäweine** 8, 7, 6, 5, 4 fl.  
Ueber die Preiswürdigkeit der Thiere entscheidet der Ausschuß, auf den Antrag  
der bestellten zwei Schauffmissionen, wobei sich vorbehalten bleibt, wenn nicht genug  
preiswürdiges Vieh kommt, einzelne Preise auch nicht zu vergeben oder von einer  
Gattung auf die andere zu übertragen.

Die Mitglieder der Schauffmissionen sind, neben den rothen Bändern, mit  
weißen Festschärpen ausgezeichnet.

Die Thiere sind präcis bis 7 Uhr Morgens vorzuführen, und zwar die  
Farren in den Spitalhof, die Schweine in die Straße nebenan, und die Kühe und  
Kalbinnen auf den Marktplatz.

Solche, welche ihr mit Preis bedachtes Vieh binnen 3 Monaten außerhalb des  
Bezirks verkaufen, sind zur Herausgabe des Preises verbunden. Ebenso dürfen mit  
Prämien bedachte Farren vor Ablauf eines halben Jahres nur mit Genehmigung des  
Ausschusses geschlachtet oder an Metzger verkauft werden.

Die Preisvertheilung erfolgt Vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz.

2) **Mittags um 12 Uhr findet ein gemeinsames Mahl im Gasthaus zur  
Krone hier statt,** zu welchem sich bei dem Herrn Gastgeber angemeldet werden sollte.  
Nach dem Mahle werden die Loose bekannt gemacht werden, welche bei der Lotterie,  
die Vormittags auf dem Rathhause stattfindet, gewonnen haben, auch findet hierauf  
die **Neuwahl des Vorstandes, Sekretärs und Ausschusses** statt.

3) **Um 2 Uhr begiebt sich die Versammlung, in gemeinschaftlichem Zuge,  
auf den städtischen Wasen,** um den Belustigungen für die Jugend anzuwohnen.

Dieselben bestehen in **Kletterbaum, Wettlaufen der Schuljugend, Wettlauf  
von Mädchen mit Wassergölten, Turnübungen, Scheibenschießen und Car-  
rouselfahren.** Es ist die Theilnahme jedem Bezirksangehörigen und Gaste gestattet.  
Als Preise werden Geldprämien vertheilt und an die Mädchen, welche mit Gölten  
wettlaufen, 6 Wassergölten, auch wenn erforderlich, Geldprämien von 36 und 24 fr.

Bei diesem Wettlaufe ist der Gebrauch von kleinen Bänfchen zulässig.

Das Nähere bestimmen die Festordner an Ort und Stelle; dieselben sind mit  
blauen Bändern ausgezeichnet.

Abends 7 Uhr wird der Wasen verlassen.

4) Das Fest wird mit einem **Balle im Gasthaus zur Krone** geschlossen, wel-  
cher Abends 8 Uhr beginnt; die Mitglieder, Festordner und Gäste haben freien Zutritt,  
andere Theilnehmer bezahlen 1 fl. Eintrittsgeld, Damen können ohne Eintrittsgeld ein-  
geführt werden.

5) Die Besitzer von **schönen landwirthschaftlichen Produkten** werden ersucht,  
dieselben auf der Tribüne auf dem Marktplatz zur Ausstellung zu bringen.

Ebenso wird gebeten, ausgezeichnete landwirthschaftliche Geräte vor oder im  
Rathhause auszustellen.

Die für die Lotterie angeschafften Gegenstände können Vormittags auf dem  
Rathhause eingesehen werden. Loose sind nicht mehr vorrätzig.

Den 19. August 1872.

Vereinsvorstand **Schindler.**  
Sekretär **Juchs.**

### Winterbach, Gerichtsbezirk Schorndorf. Schulden-Liquidation.

Das Schuldenwesen des verstorbenen  
Friedrich Kutteroff, gewesenen  
Schuhmachers in Schlichten  
sollte außergerichtlich zu erledigen versucht  
werden.

Zur Verhandlung mit den Gläubigern  
hat man Tagfahrt auf  
Montag den 2. September d. J.

Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhause in Schlichten festgesetzt.  
Diejenigen Personen, welche ihre An-  
sprüche nicht bereits angemeldet haben und  
speciell vorgeladen worden sind, werden  
hiedurch aufgefordert, solche an obiger  
Tagfahrt gehörig geltend zu machen, da  
später für ihre Befriedigung nicht mehr  
gefordert werden könnte.

Den 17. August 1872.

K. Amtsnotariat Winterbach.  
Löcher.

Winterbach.  
**Eiche-Verkauf.**

Am nächsten Donnerstag  
Vormittags 11 Uhr  
wird ein Stück eichen Holz 13' lang  
(38 Cub. Fuß messend), zu einem Obst-  
mahltrug sich eignend, auf hiesigem Rath-  
hause gegen baare Bezahlung verkauft.  
Den 16. August 1872.  
Schultheißenamt.

Beutelsbach.  
**Verakkordirung von  
Kübler-Arbeit.**

Nächsten Freitag den 23. August  
Vormittags 11 Uhr  
wird auf dem Rathhause dahier die Liefe-  
rung von  
11 neuen Eichzubern à 150 Liter  
und  
2 Stützen à 20 Liter  
verakkordirt, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 17. August 1872.  
Schultheißenamt.  
Romberg.

Schorndorf.  
**Das Dehndgras**

von 6 Brtl. auf der Au,  
3 Brtl. daselbst,  
2 1/2 Brtl. im Kreeben und  
3 Brtl. im Zielgraben  
verkauft  
Hospitalpfleger **Lauz.**

### Lehrergesangverein.

Mittwoch den 21. August dritte Zusammenkunft in **Schorndorf** zur Vorbereitung der Gesänge für die Bezirks-schulversammlung.  
**Gesang:** Weeber I. No. 19. 58. 73.  
**Orgelspiel:** Wendelssohn, Sonate Adur Op. 65. No. 3.  
 Seb. Bach, Wenn wir in höchsten Nöthen etc.

### Glerner Kräuterkäse

empfehl  
**G. F. Schmid**, neue Straße.  
 Schorndorf.  
 Aus der J. G. Weitner'schen Pflanzschast wird von 3 Brl. Baumgut in der Reihhalbe  
**das Dehmdgras**  
 verkauft Donnerstag den 22. August Morgens 8 Uhr  
 J. Steineffel.

Schorndorf.  
 Von 5 Brl. 37 Rth. und von 3 Brl. 18 Rth. Wiesen und einem Stücke auf dem Baumgarten verkauft das Dehmdgras  
 Tuchmacher J. Steineffel.

Schorndorf.  
**Das Dehmdgras**  
 von 7 Brl. Baumgarten bei ihrer Fabrik verkaufen  
 Gebr. Gabler.

Schorndorf.  
 Unterzeichnet verkauft  
**das Dehmdgras**  
 von 2 1/2 und 1 1/2 Morgen Wiesen bei der Dehmühle, früher Apotheke Palm gehörig, zusammen oder getrennt.  
 Dr. Mayer.

Schorndorf.  
**Den Dehmdgras-Ertrag**  
 von 1 Morg. und 5 Brl. Wiese auf der Au hat zu verkaufen  
 Christiane Schöbeler.

### Eslingen. Marktgebühren betreffend.

Die Gebühren für Benützung der hiesigen Fruchtschranne sind mit Wirkung vom **1. September d. J.** ab folgendermaßen festgestellt worden:  
 a. **Waagegebühr einschließlich des Standgeldes:**  
 bei rauher oder glatter Frucht pr. Centner 1 kr.  
 bei Obst und Kartoffeln 2 kr.  
 b. **Standgeld d. h. Aufstellungs- und Aufbewahrungsgebühr:** 1 kr.  
 je für 8 Tage pr. Sack  
 c. **Standgeld — soweit nicht gewogen wird —**  
 von 1 Stumpfen bis zu einem halben Sack 1 kr.  
 von mehr und bis zu einem Sack 2 kr.  
 Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden um geeignete Bekanntmachung ersucht.  
 Den 14. August 1872.

Gemeinderath.  
 Dessen Vorstand: **Marchtaler.**

Schorndorf.  
 Einen zur Nachzucht tauglichen Farren, 14 Monat alt, hat zu verkaufen  
 Hahn, Müller.  
 Auch sind **Spreuer** zu haben pr. Sack 6 kr., so lange noch Vorrath.  
 Der Obige.

Schorndorf.  
 Gottlieb Stöcker hat eine großtrüchtige und gut im Zug starke Kuh zu verkaufen.

Schorndorf.  
**Das Dehmdgras**  
 von 3 Morgen verkauft  
 Wittwe Ankele.

Schorndorf.  
**Das Dehmdgras**  
 von 9 Viertel Wiesen und Baumgut an der Haubersbrunner Straße verkauft  
 Bäcker Pfeleiderer Wittwe.

Schorndorf.  
**Dehmdgras**  
 von 3 1/2 Morgen im Siechenfeld, 2 Morgen in der Silberhalbe verkauft  
 Altinger.

Schorndorf.  
 Schmied Stumpp Wittve verkauft das Dehmdgras von 10 Viertel Wiesen.

**Ein Dienstmädchen,**  
 das schon in bessern Häusern gedient hat, findet sogleich eine gute Stelle.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 die Redaction.

**ohne Medicin.**  
**Brust u. Lungen-**  
 Kranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifeltsten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens  
**ohne Medicin.**  
 Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch  
**Dir. J. H. Fickert, Berlin,**  
 Wall-Strasse No. 23.  
**ohne Medicin.**  
 Winnenden den 15. August 1872.

Fruchtgattungen.		höchst.			mittl.			niedert.		
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel	Centner	5	38	5	29	5	17			
Haber	"	4	15	3	13	3	44			
Weizen	1 Centner	1	34	1	20					
Gerste	"									
Roggen	"									
Ackerbohnen	"	1	45							
Weißkorn	"	1	50							
Wicken	"									
Erbsen	"									
Linzen	"									

### Tagesneuigkeiten.

Ueber den Grund des der Dreilaiserbegegnung vorübergehenden Besuchs des Kaisers Wilhelm bei der österreichischen Herrscherfamilie in Ischl wird der „Karl. Ztg.“ geschrieben, daß Kaiser Wilhelm dort von der Kaiserin von Oesterreich persönlich die Zusage einholen wolle, daß sie in der Begleitung ihres erlauchtem Gemahls nach Berlin kommen werde. — Bekanntlich meldete ein berliner Blatt, das zu Hoffreisen in nahen Beziehungen steht, vor einigen Tagen, die Kaiserin werde ihren Gemahl nicht nach Berlin begleiten. Zur berliner Entrevue selbst wird dem „Nürn. Corr.“ aus Wien geschrieben, es werde bei derselben von der Lösung irgendeiner concreter Fragen nur insofern die Rede sein, als etwa diese Fragen zwischen den dort vertretenen Staaten und Regierungen schweben, im Uebrigen aber bestche die Absicht, eine Reihe allgemeiner Grundzüge zu proclamiren, welche die betreffenden Mächte im Interesse des Friedens sich zur unverbrüchlichen Richtschnur zu nehmen sich verpflichten. Es würden sodann sehr wahrscheinlich, wird hinzugefügt, die andern Mächte formell zum Beitritt eingeladen werden. Bestätigung bleibt abzuwarten.  
**Ludwigsburg, 13. Aug.** Ein Soldat vom 4. Infanterie-

regiment, wahrscheinlich von dem sonst in Mergentheim in Garnison stehenden Bataillon, machte im Quartier den Versuch, sich zu erschließen. An einem Knochen des Hinterhauptes scheint die Kugel abgeprallt zu sein, nachdem sie die Zunge und den Gaumen durchdrungen hatte. Die Kugel nahm ihren Rückweg durch das Auge, das völlig zerstört ist. Der Unglückliche wurde nach den Baracken gebracht, wo wohl der Tod den namenlosen Schmerzen desselben ein Ende machen dürfte.  
 In **Dizingen** fiel gestern der Knecht des Lammwirth Renner beim Fruchtahladen in der Scheuer vom dritten Gebälk herab auf den Wagen in die Spitze der hervorstehenden Leiche, welche ihm die Weichseite durchbohrte, so daß er unter den furchtbarsten Schmerzen dem Ende entgegenfiel.  
**Aus der Pfalz, 12. Aug.** In welch großartigem Maßstabe zu Pirmasens die Schuhindustrie betrieben wird, möge beweisen, daß in der Stadt selbst, welche 8431 Einwohner zählt, über 3200 Personen mit der Verfertigung von Schuhen beschäftigt sind. Im vorigen Jahre wurden über 292,000 Duzend Paar Schuhe verfertigt; in den verschiedenen Schuhfabriken befinden sich 341 theils größere, theils kleine Maschinen. Gerbereien befinden sich 13 in Pirmasens, welche jährlich etwa 60,000 Ctr. Rohrinde verbrauchen und 80—90 Arbeiter stets beschäftigen.

**Karlsruhe, 16. Aug.** In Wien kam dieser Tage ganz derselbe Fall von Vergiftung durch den Apotheker — Verwechslung ärztlich verordneten Chinins mit Morphinum — vor, wie in Bruchsal und hier. In Wien fiel ihm eine 21jährige hübsche, mit allen Vorzügen des Geistes ausgestattete Frau zum Opfer. Auch hier wird behauptet, die Verwechslung sei schon in der Fabrik vor sich gegangen, was aber von anderer Seite bestritten wird.  
**Darmstadt, 18. Aug.** Die „Darmstädter Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß auch Fürst Gortschakoff sich zur Monarchen-zusammenkunft nach Berlin begeben werde, resgleichen Graf Berg **Erbach** i. D., 13. Aug. Gestern Abend 11 Uhr wurde von Zimmermeister Wegel dahier eine schauerhafte That vollbracht, indem derselbe seiner vor einigen Wochen erst angetrauten Braut, die wohl schon schlafend im Bette lag, in eigentümlichen Sinne des Wortes den Kopf mit der Axt abhieb. Der Thäter ist in den Händen des Gerichts.  
 Aus Oesterreich häufen sich die Nachrichten über die zunehmende Einwanderung der Jesuiten. Dieselben sollen bereits in Böhmen, Mähren, Galizien und Bessarabien festen Grund gefast haben. Die bekannte Instruction des Ministeriums an die Statthalter hat zwar in dieser Angelegenheit einige vorbereitende Schritte getroffen, auch verlautet jetzt von einer Nachtrags-Instruction, welche den Statthaltern die Anwendung des Fremdenegesetzes gegen die Jesuiten ohne weiteren Bezug zur Pflicht mache; die letztere Nachricht wird jedoch von der „Pr.“ mit dem Beisage in Zweifel gezogen, daß ein direktes Einschreiten der Behörden nicht mehr in Aussicht stehe. Hienach dürfte auch die nicht sehr glaubwürdige Nachricht einiger Wiener Blätter, daß es der feste Entschluß des Ministeriums sei, in der Jesuitenfrage gegen die kirchlich-sekundale Partei Stellung zu nehmen, zu revidiren sein.  
**Wien, 14. August.** Das geraubte Kind, Töchterchen des Domänenpächters Böckler bei Stettin ist wahrscheinlich von einer Bande der andern übergeben und so weiter transportirt worden. Nun glaubt man eine neue Spur in Böhmen entdeckt zu haben. Das „Prager Abendblatt“ berichtet hierüber: „Am 26. Juli Vormittags erschien in dem Selkerladen der Frau Swoboda in Rutenberg eine Zigeunerin, die auf dem Rücken ein belläufig vortrieb eine Photographie, die auf dem Rücken ein belläufig vortrieb bis fünfhalb Jahre altes Kind, welches sie mit dem Nothe bis zum Halse zugedeckt hatte. Dieses Kind hatte ein dunkles Tuch um den Kopf gewunden und war sehr stark verweint, so daß die Selcherin gerührt wurde und das Kind näher beobachtete. Als man der Selcherin später die Photographie des geraubten Kindes vorwies, erkannte sie mit voller Bestimmtheit daselbe auf den ersten Blick wieder. Sonntag den 28. Juli stand der Leierkastenmann Wenzel Horecek auf der Straße unweit Foree. Da kam ein ganz eingebülltes Weib, das ein etwa vierjähriges Kind am Arme trug. Das Kind weinte und rief stets die Worte: „Nach Hause! nach Hause!“ Dem Manne war um das Kind leid, weshalb er dasselbe genau betrachtete und ihm einige Worte gedächlich zusprach, die es jedoch nicht verstand. Als man dem Leierkastenmann die Photographie des Kindes zeigte, rief er: „Das ist daselbe Kind, welches ich bei der Zigeunerin gesehen, darauf könnte ich schwören!“ Am 26. Juli wurde das Kind auch von einem gewissen Alois Slezak zwischen Malin und Sedlec gesehen. Die Zigeunerin bestand sich in Begleitung eines Zigeuners und eines anderen Mannes. Ersterer drohte von rückwärts dem Weibe fortwährend mit dem Stöße und rief: „No ty si neco vyvedes!“ („Nun du wirst dir etwas anstellen!“) Aus Allem geht hervor, daß die Zigeunerin sich stets der Aufmerksamkeit der Polizei-Organe zu entziehen wußte. Da am 26. Juli in Reuhof ein Pferdemarkt abgehalten wurde und das Weib mit dem Kinde sammt einem Zigeuner und fremdem Manne, wahrscheinlich einem Unterstandgeber, diesem Orte zuschreitend gesehen wurde, so läßt sich vermuthen, daß das Kind sich bei einer zum Scheine den Pferdehandel betreibenden Zigeuner-Bande befindet.“  
 — 16. Aug. Das Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Berlin besteht, einer Meldung der „Presse“ zufolge, aus dem Staatsminister Grafen Andrassy, dem Staatsrath Braun und zwei Sekretären, den Generalmajors Graf Bellegarde, Graf Pejacowicz, den Majoren Graf Uexküll, Graf Grünne, dem Vorstand der Militärkanzlei, Oberst Beck, im Ganzen aus 40 Personen.  
**Kopenhagen, 17. Aug.** Ein Regierungserlaß befehlt das Verbot der Einfuhr von Kindern, Schafen und Ziegen, sowie von allen Rohbestandtheilen dieser Thiere aus Deutschland auch auf Island und die Faroeer Inseln aus. Alle übrigen Hausthiere, sowie Heu, Halmstrücker, Stroh müssen, wenn sie aus Deutschland kommen, vor der Einfuhr desinficirt werden.  
**London, 14. Aug.** Im Gefängniß von Manchester hat sich ein zum Tode verurtheilter Mörder, um der Hinrichtung zu

entgehen, zu Tode gehungert. Alle Anstrengungen der Gefängniß-beamten, dem Verurtheilten Nahrung einzuschleusen, blieben vergebens, und so gab er am vorigen Montage aus Erschöpfung seinen Geist auf.  
**Verfailles, 14. August.** Permanenz-Commission. Der Minister des Innern gab die beruhigendsten Erklärungen über die im Lande herrschende Ruhe und über den formell ausgesprochenen Willen Thiers' und des Ministeriums, die conservativen Principien thätig zu wahren. Die Commission äußerte wiederholt ihre Befriedigung über die Erklärungen des Ministers.  
 Aus Südamerika sind in den letzten Tagen sehr eigen-thümliche Nachrichten eingetroffen. Die Beilegung des Zerwürfnisses zwischen Brasilien und der argentinischen Republik wird allerdings bestritten; in Buenos Ayres ist die brasilianische Antwort auf die argentinische Note gut aufgenommen worden, und in commerciellem Kreise hegt man volles Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens. Nicht so beruhigend lauten die Nachrichten aus der Republik Peru; die gewaltsamen Staatsumwälzungen, die Ermordungen in Schauperspektakel, und das Aufhängen der diversen Präsidenten an Laternenpfählen scheinen dort an der Tagesordnung zu sein. Londoner Blätter ergänzen die auf telegraphischem Wege gemeldeten Nachrichten noch durch die folgenden etwas ausführlicheren Berichte aus Lima: Am 22. v. Mts. machte Gutierrez an der Spitze der ganzen Armee eine Revolution, nahm den Präsidenten gefangen und löste den Congress auf. Man erwartete damals, daß er sich zum Dictator proclamiren werde. Sechs Tage später aber, nämlich am 28. v. Mts. trafen folgende Nachrichten aus Lima ein: Die Revolution ist beendet; Gutierrez wurde sammt seinen Brüdern von der Bevölkerung ermordet, Balta durch Macellino Gutierrez getödtet. Herencia Cevallos übernahm als Vicepräsident das Commando, der Congress nahm seine Verhandlungen wieder auf. Die Erwählung Sennor Cardos zum Präsidenten schien an diesem Tage gewiß zu sein. „Die Geschäfte,“ heißt es am Schluß dieses seltsamen Berichtes, „gehen fort, wie gewöhnlich.“  
**Ein bibelfester Landschulmeister.**  
 (Fortsetzung.)  
 Es konnte nicht leicht einen romantischeren Anblick geben, als diese Leute, wie sie im hellen Mondschein gerade und stolz einher-schritten, die Schulern nackt, die Brust broncefarben.  
 Während die alten Zigeunerinnen mit nackten, von Staub inkrustirten Füßen, ihre armlässigen Lumpen mit der Hand hüftenanhebend, ihren Weg fortsetzten, unterließen sie gleichwohl nicht, ihre Pfeifen zu schmauchen. Was war ihnen daran gelegen, hier oder dort zu schlafen, am Saume des Waldes oder im „Kotter?“  
 Sie hatten ja schon allerlei miterlebt.  
 Auch die Kleinen verhielten sich ruhig, nicht eines machte Miene zu weinen. Wie sie so weitergetragen wurden, und die Köpfe aus den Säcken hinausstreckten, betrachteten sie fröhlich die schönen Flammen der brennenden Baumäste, von denen ein goldener Staub durch die Finsterniß sprühte.  
 Auf diese Weise langte man um elf Uhr in Hirschhalde an. Das ganze Dorf war auf den Beinen, die Flüchtlinge zu sehen. Alle Fenster waren mit Köpfen besetzt; Niemand wollte vor Ankunft der Zigeuner zu Bette gehen, und man kann sagen, daß Vater Vöric, Sebastian Mug und die Andern einen segreichen Einzug feierten.  
 Unzählige Stimmen schwirrten durch die Luft: „Da sind sie! Da sind sie! — Ha, wie sie wild aussehen! Gott im Himmel, wie Banditen!“ Die Bauernmädchen streckten ihre Köpfe aus den Fenstern, die Hunde sprangen aus den Hütten und rasselten mit ihren Ketten, alle Kinder zogen in ihren Holz-schuhen dem Trupp nach.  
 Nicht rechts, nicht links schauend, rückten die Zigeuner ein, mit festem Schritt, den Kopf in die Höhe haltend. Vor dem Hause des Richters wurde Halt gemacht; Vöric wollte diese Leute seiner Frau zeigen, man konnte ja nicht alle Tage dergleichen sehen.  
 Die Mutter Vöric trat auf die Schwelle der Thüre, und Hände über dem Kopfe zusammenschlagend, schrie sie: „Jesus Maria und Josef!“  
 Und als sie des Alten in seinem Karren ansichtig wurde, konnte sie sich nicht mehr enthalten zu ihrem Manne zu sagen: „Na, Hanns, das ist ja ein alter Affe.“  
 Jetzt setzte man den Weg zum Arrest fort. Der Richter zog den Schlüssel aus seiner Tasche, öffnete die Thür und rief: „Nun vorwärts, Leute, Ihr werdet hier Platz haben. Es ist warm draußen, ihr könnt die Fenster offen lassen, die Gitter sind fest.“  
 Und die Zigeuner, Eins hinter dem Andern, stiegen die

äußeren Stufen zum Carcer hinan und traten ein. Der große, hübsche Bursche schob den Schiefkarren behutsam von Stufe zu Stufe bis zum Eingang und schritt dann selbst bedächtig „ins Loch.“

Hierauf schloß Lörich zu, schob den äußeren Riegel vor und sprach befriedigt zur Menge: „Man lege sich jetzt zu Bette, wir haben sie!“ Alles zerstreute sich, noch eifrig die Ereignisse besprechend. Der Tag war sehr heiß gewesen; am späten Abend jedoch, zur Zeit, als man die Zigeuner einbrachte, erhoben sich leichte, laue Windstöße, welche die Düste des Waldes nach der Ebene trugen.

Dies, und daß die Drossel noch vor Sonnenuntergang verstummt war, ließ sicher auf das Nahen eines Gewitters schließen. Da aber die Wolken in Lothringen aufgestiegen waren, und einen und einen tüchtigen Weg ziehen mußten, bis sie die Gipfel des Rehberges überschritten, so brach das Unwetter erst gegen Mitternacht, als schon Jedermann in tiefem Schlafe lag, über Hirschhalde los. Lörich, welcher im Erkerchen an der Seite seiner Gehälfte schlief, hatte schon seit einigen Minuten ein fortwährendes Knarren vernommen. Es war die Gangthüre, die man zu schließen versäumt hatte und der Wind nun unfsant in ihren Angeln wiegte.

„Bärbel,“ sagte er, „hörst du nichts?“ „Ja, das ist die Gangthüre; es muß windig sein.“ „Die Thüren sollten doch zugemacht werden, wenn man zu Bette geht,“ erwiderte Lörich verdrießlich. Er stand auf, fuhr in seine Holzschuhe und ging hinaus, die Thüre zu schließen. Die Hitze war drückend, der Himmel schwarz wie Tinte, kaum daß man einige weißblühende Hecken am gegenüberliegenden Garten ausnehmen konnte.

„Das gibt ein furchtbares Gewitter,“ dachte der Richter, „wenn nur nicht einschlägt.“ Ganz sorgenvoll schob er den Riegel vor und ins Zimmer zurückgekehrt, öffnete er das Fenster, um zu späh'n, wie weit das Gewitter sich auf der andern Seite Hirschhalbes erstreckte.

Aber kaum hatte er den Fensterflügel herausgespreizt, so juckte ein bläulicher Blitz durch die Finsterniß, den Schwuppen mit seinen tausend Strohhalmen zwischen den Balken, so wie die Hütte Waldmanns und das kleine Loch, durch das die Kagen freien Zutritt hatten, beleuchtend.

In diesem Augenblicke sah Lörich den Hahn und drei Hennen sich zum Hunde flüchten. Der gute Waldmann, den Hals zwischen den jottigen Schultern gezogen, seinen dicken Schnauzbart zerfaßt, ließ die Gäste ruhig sein Obdach theilen; er hätte sie mit einem Biß erwürgen können; aber er zitterte für Ad selbst. Das Alles hatte der Richter mit einem Blick gesehen, dann rollte der Donner, daß die kleinen Fenster Scheiben klirrten, und Bärbel, in ihrem Bette aufstehend, schrie: „Hanns, was ist denn das?“

„Ein Gewitter,“ sagte Lörich, „ein furchtbares Gewitter.“ Er streckte den Arm hinaus, um den Fensterflügel wieder hereinziehen, als ein zweiter Blitz niederfuhr.

Diesmal bot sich unserem Richter ein ganz eigenthümliches Schauspiel dar. Auf der Höhe des Abhanges, hinter dem Dorfe, gewahrte er — o Schauder! die Zigeuner, welche den Fußsteig nach der Felswand einschlugen, eine Herde Ziegen, Schafe und Schweine vor sich hertreibend.

Die Welber, hinterher ziehend, hatten Gänse, Hühner, Enten, bei den Füßen aneinander gebunden, wie Ketten um den Hals und Schultern hangen. Sie waren in der That furchtbar anzusehen, diese Strolche, wie sie, von den freuzenden Blitzen beleuchtet, dahinzogen und des Himmels und der Erde zu spotten schienen.

Es wurde Hanns Lörich sogleich klar, daß die Banditen das Gefängniß gesprengt hätten, in die Höfe und Ställe gedrungen seien, um dort zu rauben, wessen sie habhaft werden konnten und dann das Weite suchten.

Im ersten Augenblicke stierte er sprachlos vor Erbitterung und doch als er wieder Herr seiner Stimme wurde, schrie er aus Leibesträften in die Nacht hinaus: „Diebe! Diebe!!“

Das ganze Dorf fuhr aus dem Schlafe auf. Fünf oder sechs alte Männer und Weiber in wollenen Mützen und Schlafhauben lehnten sich bei ihren kleinen Fenstern hinaus und riefen: „Was ist denn los“, als abermals ein Blitz, weiß wie Schnee, den Himmel durchzuckte und ein furchtbarer Schlag das Hans bis in den Grund erschütterte — gänzliche Finsterniß und furchtbare Stille folgte. Lörich sah und hörte nichts mehr. „Der Blitz hat mich getroffen!“ jammerte er innerlich, „ich bin blind und taub!“

Klang ihm wie die herrlichste Musik. „Nun, Gott sei gelobt,“ dachte er bei sich, „ich bin doch nicht taub!“

Dann unterschied sein Auge inmitten der Finsterniß einen hellen Punkt; sein Weib kam ihm durch die Küche mit einem angezündeten Lichte entgegen. „Also auch nicht blind!“ rief er und sank erschöpft auf einen Stuhl an der Mauer.

Die alte Wanduhr im Zimmer ging tastmäßig fort: tik-tak, tik-tak, man konnte sich nichts ruhigeres denken. Aber draußen! da stürzte das Wasser in Strömen nieder, als drohte eine zweite Sündfluth. Man hörte durch die Pfügen hin- und herleiten, Thüren auf- und zuschließen und verworrene Stimmen schrien: „Das Wetter hat eingeschlagen! Der Blitz hat eingeschlagen!“ Es wurde an die Thüre geschlagen und Leute jammerten: „Herr Richter, es brennt vielleicht irgendwo.“

Auf dieses Anstürmen hin kam Lörich völlig wieder zur Besinnung, richtete sich auf, zog seine Beinkleider an und jagte zu Bärbel: „Mach auf, es ist Wagner, ich kenne seine Stimme.“

Bärbel trat auf den Gang. Die zwei Knechte gingen die Stiege hinab. Eine Menge Leute, naß wie die Enten, Christian Wagner an ihrer Spitze, kamen herein, und Lörich fragte: „St irgendwo Feuer?“

„Nein,“ erwiderte der Feldhüter, seinen Filzhut ausschneidend, „man sieht nichts, aber es doch eingeschlagen.“

„Wo denn?“

„In die alte Eiche, rechts von der Mühle.“

„Nun, desto besser, daß es nicht irgendwo anders ist,“ versetzte Lörich, „jetzt aber nur keine Zeit verloren! Ihr werdet wissen, daß die Zigeuner unser Vieh fortgetrieben haben. Wir müssen uns beeilen, ihnen nachzusetzen.“

„Ja, das wissen wir!“ erwiderte Christian, „über fünfzig unserer Burschen sind mit Hengabeln und Hauen hinter ihnen her. Aber wo soll man sie finden im Finstern?“

„Eilt nach der Seite des Berges hin,“ sagte Lörich, „dort unten habe ich sie gesehen, als ich das Fenster öffnete — ich habe sie gesehen mitten im Gewitter.“

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

**Schulbildung.** Fürst: „Meine lieben Kinder, ich bin mit Euren Kenntnissen sehr zufrieden. Nur noch eine Aufgabe: 12 Kaufleute kaufen zusammen 24 Säcke Weizen. Wie viele Säcke bekommt ein Jeder?“ (Die Kinder denken lange nach.) Endlich steht der Hansl auf und sagt: „Herr Herrsch, dös han mer noch net g'lernt. — Fürst: „Wie so, mein Lieber, der Herr Lehrer sagte mir doch, daß ihr alle 4 Speigjes durchgenommen habt!“ — Hansl: „Dös schon, aber mer hawe's als mit Ruben und Kartoffeln gelernt, bis zum Weizen sein mer noch net kumma!“

**Gute Empfehlung.** Advokat: „Meine Herren, Sie können zu den Worten des Zeugen das unbeschränkste Vertrauen haben; denn demselben war es bei der Kürze der Zeit vollständig unmöglich, noch vor seinem Erscheinen mit seinem Rechtsanwalt Rücksprache zu nehmen.“

**Wozu ein Dach gut ist.** Im südlichen Frankreich, woselbst die Ziegenzucht besonders cultivirt wird ließ kürzlich der Besitzer sehr kostbarer Angoraziegen aus Vorsicht für deren Gesundheit einen mächtigen Schuppen auf dem Weideplatz errichten, um ihnen Zuflucht gegen Unwetter zu gewähren. Schon in der ersten Nacht nach Vollendung des Baues sollte er Gelegenheit haben, sich von der Nützlichkeit desselben zu überzeugen. Ein starkes Gewitter hatte sich entladen, er ging hinaus und fand sämtliche Ziegen auf dem Dache des Schuppens.

**Immer höflich.** Auf dem Extrazuge einer Breslauer Bahn steigt ein edler Breslauer zu einer Dame in's Eisenbahn-Coupe, zieht eine riesige Tabakspfeife hervor und wendet sich an seine Nachbarin mit der Frage: „Gnirt Sie das Rauchens vielleicht?“ „Allerdings sehr,“ lautete die Antwort. „Nun, dann müssen Sie machen, daß Sie hinauskommen, denn ich fange jetzt an!“

**Zwei Leute aus Hamar in Norwegen** hatten sich in vorvoriger Woche auf eine Gebirgstour nach Gudbrandsdalen und von dort über das Gebirge (Dovre-fjeld) nach Osterfalten begeben. Am Freitag den 19. Juli wurden sie in der Nähe der Gaalafanen auf der Osterdalsseite gefunden, sie waren während des furchterlichen Schneewetters, welches am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche im Gebirge raste, erfroren. Ein solcher Fall mitten im Sommer soll seit 1812 nicht vorgekommen sein.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No 98. Donnerstag den 22. August 1872.

## Revier Thomashardt. Holzverkauf.

1) Mittwoch den 28. I. M. aus Probst: 1 Eiche mit 0,75 Fm., 50 Rm. büchene Scheiter, 50 do. Prügel, 12 Rm. sonstiges meist Abfallholz.

2) Donnerstag den 29. I. M. aus Beckenschlag und Rogarst: 100 Rm. meist birkenes Brennholz, 150 do. Wellen.

3) Freitag den 30. d. M. aus Söllerswald, Seebach und Steighau: 184 Rm. meist birken Brennholz, 30 Wellen.

Je um 9 Uhr, am ersten Tag auf der Reichenbacher Straße unten am Trauf gegen die Reichenbacher Felder; am zweiten Tag im Beckenschlag auf der großen wilden Wiese; am dritten Tag bei der Waseneiche.

Schorndorf den 19. August 1872, Königl. Forstamt. Fischbach.

## Schorndorf. Dehndgras Verkauf

Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 24. d. M., als am Bartholomäus-Feiertag, Nachmittags 2 Uhr das Dehndgras von

5 Morg. 34 Ath. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Morg. 1 Brtl. Garten bei der untern Mühle

im Aufstreich verkaufen. Liebhaber haben sich um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke und um 3 Uhr bei der untern Mühle einzufinden.

Hospitalpflege. Laur.

## Beutelsbach. Verakkordirung von Kübler-Arbeit.

Nächsten Freitag den 23. August Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause dahier die Verakkordirung von

11 neuen Eichzubern à 150 Liter und 2 Stützen à 20 Liter verakkordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. August 1872. Schultheißenamt. Romberg.

## Bekanntmachungen. Schorndorf. Landwirthschaftliches Bezirksfest.

In Bezug auf das am nächsten Bartholomäusfeiertag den 24. d. Mts. abzuhaltende landwirthschaftliche Bezirksfest wird folgendes bekannt gemacht:

1) Für preiswürdiges Vieh sind folgende Prämien ausgesetzt: a) für Altfarren 25, 20 und 15 fl. Dieselben dürfen nicht völlig abgezahlt haben, damit ihr Alter noch erkannt werden kann.

b) für Jungfarren 15, 12, 10, 8 und 6 fl. Bei gleicher Preiswürdigkeit gehen Farren, welche mit Nasenringen versehen sind, den andern vor.

c) für Kühe und Kalbinnen zweimal je 12, 10, 8, 6, 5 fl. Bei den Kühen muß noch das Alter an den Zähnen erkennbar sein. Kalbinnen müssen trächtig sein oder das Kalb bei sich haben.

Solche, welche preiswürdige Thiere bringen, aber kein Preis zuerkannt werden kann, werden Reisekostenbeiträge bewilligt, und zwar für einen Altfarren 4 fl., für einen Jungfarren 2 fl., eine Kuh oder Kalbin 1 fl. 30 fr.

d) für Eber und Mutterschweine 8, 7, 6, 5, 4 fl. Ueber die Preiswürdigkeit der Thiere entscheidet der Ausschuss, auf den Antrag der bestellten zwei Schaufkommissionen, wobei sich vorbehalten bleibt, wenn nicht genug preiswürdiges Vieh kommt, einzelne Preise auch nicht zu vergeben oder von einer Gattung auf die andere zu übertragen.

Die Mitglieder der Schaufkommissionen sind, neben den rothen Bändern, mit weißen Festbändern ausgezeichnet.

Die Thiere sind präcis bis 7 Uhr Morgens vorzuführen, und zwar die Farren in den Spitalhof, die Schweine in die Straße nebenan, und die Kühe und Kalbinnen auf den Marktplatz.

Solche, welche ihr mit Preis bedachtes Vieh binnen 3 Monaten außerhalb des Bezirks verkaufen, sind zur Herausgabe des Preises verbunden. Ebenso dürfen mit Prämien bedachte Farren vor Ablauf eines halben Jahres nur mit Genehmigung des Ausschusses geschlachtet oder an Metzger verkauft werden.

Die Preisvertheilung erfolgt Vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz.

2) Mittags um 12 Uhr findet ein gemeinsames Mahl im Gasthaus zur Krone hier statt, zu welchem sich bei dem Herrn Gastgeber angemeldet werden wolle. Nach dem Mahle werden die Loose bekannt gemacht werden, welche bei der Lotterie, die Vormittags auf dem Rathhause stattfindet, gewonnen haben, auch findet hierauf die Neuwahl des Vorstands, Sekretärs und Ausschusses statt.

3) Am 2 Uhr begiebt sich die Versammlung, in gemeinschaftlichem Zuge, auf den städtischen Wäsen, um den Belustigungen für die Jugend anzuwohnen.

Dieselben bestehen in Kletterbaum, Wettlaufen der Schuljugend, Wettlauf von Mädchen mit Wassergölten, Tarnübungen, Scheibenschießen und Carroussellfahren. Es ist die Betheiligung jedem Bezirksangehörigen und Gaste gestattet. Als Preise werden Geldprämien vertheilt und an die Mädchen, welche mit Gölten wettlaufen, 6 Wassergölten, auch wenn erforderlich, Geldprämien von 36 und 24 fr. Bei diesem Wettlaufe ist der Gebrauch von kleinen Wänschen zulässig.

Das Nähere bestimmen die Festordner an Ort und Stelle; dieselben sind mit blauen Bändern ausgezeichnet.

Abends 7 Uhr wird der Wäsen verlassen.

4) Das Fest wird mit einem Balle im Gasthaus zur Krone geschlossen, welcher Abends 8 Uhr beginnt; die Mitglieder, Festordner und Gäste haben freien Zutritt, andere Theilnehmer bezahlen 1 fl. Eintrittsgeld, Damen können ohne Eintrittsgeld eingeführt werden.

5) Die Besitzer von schönen landwirthschaftlichen Produkten werden ersucht, dieselben auf der Tribüne auf dem Marktplatz zur Ausstellung zu bringen.

Ebenso wird gebeten, ausgezeichnete landwirthschaftliche Geräthe vor oder im Rathhause auszustellen.

Die für die Lotterie angeschafften Gegenstände können Vormittags auf dem Rathhause eingesehen werden. Loose sind nicht mehr vorrätzig.

Den 19. August 1872.

Vereinsvorstand Schindler. Sekretär Zuchs.